

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Wir umfassen sämtliche Hauptstädte
sowie die Redaktion seine Verantwortung.

Chef-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Neue französische Drohungen.

Unter angeblicher Übereinstimmung mit England.

Die Eröffnungen Briands an Reichsminister.

Paris, 23. Mai. (W. Z. B.)
Briand, der heute abend vom Lande nach Paris zurückgekehrt ist, hat eine halb-öffentliche Besprechung im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem deutschen Reichsminister Dr. Brüning, in der er, wie er selbst erklärt, Briand Dr. Brüning erklärt haben soll, die deutsche Regierung aufzufordern, auf jeden Versuch eines Angriffs in Oberösterreich zu verzichten, wenn sie sich nicht Vergeltungsmaßnahmen von Seiten der Alliierten ansehen wolle. Die Rede Briands glaubt zu wissen, daß dieser Schritt, um größere Bedeutung und größeres Gewicht zu haben, von einem ähnlichen Schritt in London bei dem deutschen Reichsminister Schamer unterläßt worden ist.

Später begab sich Briand in den Elysée-Palast, wo er mit Millerand sprach. Der Minister hat, wie man weiß, sagen wird, wird sich jedenfalls mit der oberösterreichischen Frage befassen, die in der Kammerdebatte am Nachmittag besprochen werden wird. Nachdem das Thema von mehreren Rednern behandelt sein wird, wird Briand eine Erklärung abgeben, in der er hauptsächlich die Tragweite des heute unternommenen Schrittes erläutern wird.

Paris, 24. Mai, 10 Uhr vorm.
Die Meldungen einiger Zeitungen, daß dem Reichsminister Brüning eine schriftliche Note oder gar eine Art Ultimatum überreicht worden sei, sind falsch.

Paris, 24. Mai.
Gestern abend um 6 1/2 Uhr wurde der deutsche Reichsminister Dr. Brüning zu Briand gerufen. Über den Gegenstand der einseitigen Unterredung verriet, daß die Angriffe der deutschen Reichsminister in Oberösterreich den Ausgangspunkt des Rheinisch-austriaischen Bildens. Nach der „Gazette“ hätte Briand dem Reichsminister eine Art Ultimatum überreicht, in dem Deutschland aufgefordert werde, in kürzester Frist die Grenzen Oberösterreichs zu schließen und die Freizone aufzulösen, sonst gäbe es neue Evakuationen. Auch Marcel Guin, der Briand unmittelbar nach der Unterredung gesprochen hatte, erzählte allerlei über die Drohung mit der Ruhrbesetzung, sagt aber nicht hinzu, daß er von Briand darüber kein Wort gehört und daß dieser ihn sogar davor gewarnt habe, seine Einbildungskraft allzu sehr anzugreifen. Eider ist es, daß Briand heute nachmittag in der Kammer sprechen wird, und zwar, wie allgemein angenommen wird, über die Ereignisse in Oberösterreich, die durch die letzten Vorgänge wichtiger geworden sind, als die Wiedereingliederungsfrage. Briand hat während des gestrigen Tages Nachrichten aus Oberösterreich erhalten, die ihn befriedigten. Er hat erklärt, der deutsche Einmarsch ist die Intervention der internationalen Kommission eingestell und er werde sich, was er hoffe, nicht erneuern.

Die Zeitungen sind über England nicht weniger aufgeregt wie über Deutschland. Fast alle sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß Lord George noch immer nicht von dem Ernst der Lage die richtige Vorstellung habe. Whittipsley Willst zählt im „Zeit“ über die Zustände auf, welche die Situation nach seiner Ansicht charakterisieren. Es sei eine Gefahr, daß die Franzosen den Polen Waffen geliefert hätten. 2. Der Leiter der „Schweizerischen Morgenpost“, Aering, hat am 2. Mai in seiner Leitartikel erklärt, daß die Deutschen seit dem 20. April über die englisch-italienischen Abhängigkeiten für die Vereitelung Oberösterreichs waren. Dadurch sei bemerkt, daß die Verbreitung von deutscher Seite die Erregung der Polen entfesselt habe. 3. Die Deutschen wurden durch die Haltung Englands ermutigt, mit Waffengeboten in Oberösterreich einzugreifen. Willst zieht aus diesen angeblichen Tatsachen, die von allen anderen Nationen, mit Ausnahme der französischen, die der Polen etwas spezifisch beurteilt werden dürften, die Folgerung, daß die Einheitsfront in Oberösterreich sofort wieder hergestellt werden müsse.

Die Drohung mit der Ruhrbesetzung.

Reichsminister Schamer bei Curzon.
(Telegramm.)

Paris, 24. Mai. (W. Z. B.)
Man nimmt an, daß Briand in seiner gestrigen Unterredung mit dem Reichsminister Brüning mehr oder weniger deutlich eine Bedrohung des Ruhrgebietes angedeutet hat, und zwar in der bestimmtesten Form. Der Inhalt seiner Eröffnungen hat Briand dem Reichsminister in einer Note beifügt. Nach dieser Unterredung begab sich Briand zum Präsidenten Millerand, um ihm über seine Mitteilungen an die deutsche Regierung zu berichten. Heute vormittag soll im Elysée ein Ministerialrat stattfinden, wobei Briand den Standpunkt der Regierung in der oberösterreichischen Frage auszusprechen wird.

Der englische Außenminister Lord Curzon hatte gestern mit dem deutschen Reichsminister Schamer eine Unterredung, und, obwohl auch über diese Unterredung amtlich nichts verlautet, schließt man daraus (s. a. B. in Paris) die Red., daß Briand heute nachmittag in der Kammer das Einverständnis der englischen Regierung mit der französischen Auffassung erklären wird, daß eine Fortsetzung des deutschen Angriffs im Abkommensgebiet zu Zusammenstoßen mit den französischen Truppen führen könnte. Das wäre für Frankreich ein casus belli. Man weiß darauf hin, daß die freiwilligen Formationen der Deutschen nicht aus Einwohnern Oberösterreichs zusammengesetzt seien, wie dies der Fall sei bei den polnischen Aufständischen, die einen Teil des

Eine Erklärung des Reichsminister Büning.

London, 23. Mai. (W. Z. B.)
Wie Reuter erfährt, sprechen maßgebende Kreise in London ihr Vertrauen aus, über die Meldung, die französische Regierung habe gebittet, daß in Berlin ein neuer Schritt unternommen werde, um die deutsche Regierung aufzulockern, den Einmarsch von Freiwillingen nach Schlesien zu verhindern. Der britische Reichsminister in Berlin habe sich in dieser Frage schon verschiedene Male mit vollem Erfolg an die deutsche Regierung gewandt. Am 19. Mai habe die deutsche Regierung einen Aufruf erlassen, in dem sie die Restrukturierung von Freiwillingen für den Kampf in Oberösterreich unter Androhung strenger Strafen verbietet. Jetzt habe sie in der gleichen Frage eine entsprechende Antwort auf die Note der internationalen Militärkontrollkommission vom 14. Mai erteilt. Reuter gibt diese Antwort im Wortlaut wieder und führt dann fort: Es ist unnötig zu sagen, daß man in London genau so gut wie in Paris der Meinung ist, daß unermessliche Eindringen von Freiwillingen in das schlesische Abkommensgebiet sollte durchaus verhindert und das schlechte Beispiel Korschanis sollte von den Deutschen nicht nachgemacht werden.

Obgleich die Nachrichten aus Paris und London ziemlich unklar lauten, ist doch die Tatsache, daß das Kabinett jetzt bejagen, klar genug. Es ist hier immer gesagt worden, Herr Briand habe, indem er die Kammerdebatte verschleppen lasse und die Zusammenkunft in Boulogne hinausjögere, die Hoffnung, daß in Oberösterreich sich neue und ihm nützliche Zwischenfälle ereignen und von deutscher Seite Unvorfalligkeiten begangen werden möchten. Das könnte ihm denn die Gelegenheit bieten, sowohl nach Berlin, wie vor allem nach London zu kommen, die Deutschen zu verunsichern, die Wiederherstellung der Ordnung, die jetzt von der internationalen Kommission unternommen werde. Er konnte so die politischen Freunde entlassen, in England seine Situation verbessern und durch ein möglichst scharfes Auftreten gegenüber Deutschland den schwebenden Justizminister der Deputiertenkammer beschwichtigen und sich die Gunde des Reichsminister in England sichern. Obgleich es zu den Zwischenfällen, die er gerechnet hat, nicht gekommen ist, vollziehen sich die Dinge ziemlich programmgemäß. Die Ansammlung und das Verhalten der sogenannten „Freikorps“, die sich unter allerlei militärischen Führern in Schlesien gebildet haben, werden ausgenutzt, um die heftigsten Drohungen loszulassen und sich wieder mit der Besetzung des Ruhrgebietes zu winken. Wie über das politische Bedenken und das Verantwortungsgewicht jener unruhigen Elemente denken, die vor allem ein neues Feld für ihren militärischen Betätigungsbereich brauchen, wird nicht zu sagen. Aber es ist wirklich etwas weit getriebene Komödie, wenn die französische Regierung, unter deren duldenden Schutz die schlesische Bevölkerung dem polnischen Raubzug ausgesetzt wurde, aber es wird Herrn Briand wohl ein Vertrauensvotum verschaffen. Natürlich wird die Ruhrgebietesdrohung wieder entweder ausgesprochen werden oder gewissermaßen über der Debatte schweben. Obgleich man in Paris versichert, daß man mit London schon wieder ziemlich einig sei — und obgleich zweifellos auch von London aus auf eine Verständigung hingearbeitet wird — erscheint es doch nicht ganz glaubhaft, daß die Verantwortlichen solcher Drohungen in England genehmigt werden sollte, und diese Erregungen haben, so laut auch geschrien wird, wohl immerhin noch einiges Gewicht.

Rathenau Wiederbeaufsichtigung.

Eine Nachrichtenkorrespondenz erzählt, daß dem Präsidenten der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Dr. Walter Rathenau, vom Reichskanzler der Posten des Wiederbeaufsichtigung angeboten worden ist, und daß Rathenau wahrscheinlich diesem Anbiete folgen werde.
Wie glauben zu wissen, daß diese Meldung ungefahr den Tatsachen entspricht; wenn jene Nachrichtenstelle aber gleichwohl erklärt, daß in industriellen Kreisen die Berufung Rathenaus ziemlich ablehnend beurteilt werde, so trifft das unserer Meinung nach nicht zu.

Der Reichskanzler begibt sich heute abend für einige Tage nach Bonn.

Italien nach den Wahlen.

Die neue Kammer — die alte Kammer.
Von unserem Korrespondenten
Dr. Hans Barth.

„Plus ça change...“ das schöne Wort hat wieder einmal seine Bedeutung behalten. Die „même chose“ ist geblieben, denn die neue Kammer, die aus den letzten Wahlen des 15. Mai hervorgegangen ist, entpuppt sich immer mehr als die alte, als die von allen ins Wasserland gewünschte harte Nuß, an der sich nun schon zwei Ministerpräsidenten, Nitti wie Giolitti, die Jahre ausgehauen haben. Als Giolitti vor ein paar Monaten auf den Gedanken verfiel, Montecitorio mit einem neuen Gesichtes von Parlamentariern zu besetzen, mit Männern seines Alters, die hätte er keine guten Gründe. Mit der früheren Kammer, ihrer Gleichgültigkeit und Obstruktivität konnte er ja kaum mehr regieren, kaum mehr Greifbares schaffen. Die (laut „Epoca“) unter dem Bestehen der „Nachkriegszeit“ erfolgten, von Lenin's Geistes beeinflussten Wahlen des November 1919 hatten ein Sammelmilieu von Seiten ins Parlament geschickt, aus dem nur von Zeit zu Zeit ein harmloses Mitglied angenommen, die aus der Partei ausgehiebene Komunisten aber machten, darum desto mehr Spießfuß und die zum täglichen Brot der Kammer gewordenen Rabauzereien, die sich meist zwischen Ultra-Rechten und Schwarzen, unter Umständen auch Nationalisten, abspielten, liehen keine geordnete Aussprache in Montecitorio mehr zu. Dies sowie der Wunsch, das mittlerweile eingetretene Gewand des sozialistischen Bürgerturns aller Welt, zumal der Sozialdemokratie ad oculos zu demonstrieren, hatten den Premier zur Auflösung der Kammer bestimmt. Das Volk sollte staatsrechtliche Elemente nach Rom senden, Männer, die auf der Höhe ihrer schweren Aufgabe, des Wiederaufbaus, ständen und die sofortige Zeit nicht in den Schimpfereien und Froschmäulereien verträuben würden.

In der Tat raffte sich die Bourgeoisie auf. Sie riefte ihre die Schamstücke vom Ohr, nahm den Maßstab zur Hand und stimmte. Nicht alle, aber doch viele. Alles in allem 56 Prozent gegen 32 Prozent im Jahre 1919. Auch die Sozialisten stimmten, obwohl eine Reihe ihrer Führer unter dem Druck des Faschismus Wahntätigkeit predigte und richtig auch die Partei in mehreren Wahlkreisen (Reggio Emilia, Ferrara, Perugia und da und dort in der Toscana) nicht zur Urne schritt. Aber siehe da: das Ergebnis der Wahl war, was ich das gleiche wie 1919. Die Sozialisten nahmen die vereinigten Nationalen (der „nationale Block“) der Sozialisten und Kommunisten verdrängte Maßlinie ab, wie zum Beispiel Turin. Auch stieg die Zahl der bürgerlichen Wähler bedeutend. Aber trotz Faschismus und nationaler Propaganda war der Sozialismus doch nicht klein zu füttern. Er hatte auf die lärmende Agitation der linken Wähler verzichtet, hatte die thronenden Verdrängte Seite gelassen, nicht das berühmte rote Geßel und den Schwarten Lenins herausgeschrien und dennoch blieben die großen Massen im allgemeinen treu. Und der (gemäßigte) Sozialismus wird mit rund 130, der Kommunismus mit etwa einem Duzend Rängen im Parlament erscheinen.
Waren Neuwahlen nötig, um ein deutliches Resultat zu erzielen? Mehr ins Gewicht fällt immerhin, daß der Sozialismus sich in letzter Zeit unheimlich gemauert hat, daß er unter der Regie von Nitti, Treves, und des ins parlamentarische Leben zurückkehrenden berühmten Kriminalisten Enrico Ferri Wirklichkeitspolitik treiben, den Volkensuftraum rauben dalet sagen dürfte. Freilich, ob er sich jemals Giolitti wieder nähern kann, ist sehr fraglich. Giolitti hat gegen den Sozialismus keine Wahlen gemacht und die wird ihm die Partei, die zu gerne heute Giolitti mit dem Faschismus verwechselt, nicht verzeihen. Rehren die Sozialisten nicht sonderlich geschwächt zurück, so kommen die Katholiken loszulegen als Triumpatoren wieder. Man hatte ihren Zerfall, ihr Absterben prophezeit. Und statt dessen haben sie dank der kleinen, ruhigen Mäßigkeit der Katholiken ihre Mandate erhalten. Und es werden gegen 110 Mann herkommen, gegen 100 im Jahre 1919. Eine Überladung für jedermann. Da sie aber nach Ablosung der schwarzen Volkshelden (Zyp Nigolotti) verfassungstreu gefasst sind, so kann die Regierung der etwaigen Kämpen mit dem Sozialismus wohl auf sie rechnen. Ueber die Ziffern des „nationalen“ wie des im verordneten nationalistischen Blocks (Faschisten, Nationalisten, Kriegsteilnehmer) ist ganz Sicheres nach den heute vorliegenden Nachrichten noch nicht zu sagen. Man geht kaum fehl, wenn man die beiden Ordnungsbände auf über 250 bis 270 Stimmen schätzt. Aber sie bilden kein einheitliches Ganzes, höchstens, wo es sich um die Verteilung des bürgerlichen Staates handelt. In der äußeren Politik geht der nationalistische Block zum Beispiel seine eigenen Wege, die darum noch nicht die der alten Orientie zu sein brauchen. Man lese nur die „Gazette Nazionale“ und die übrigen Gruppen? Die Anhänger Nittis, diejenigen Salandras, der manchen Seiten bereits als Nachfolger Giolittis und Präsi-

Volkspartei und Regierungsbildung.

Die Freiburger Rede Stresemanns.
Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann, hat in diesen Tagen eine beachtenswerte Rede an einem Landestagsungesamten in Freiburg gehalten. Nachdem er betont hatte, daß man jetzt alle Kräfte zusammenschließen müsse, um des Willens zu erlangen, kam er zu dem Schluß, die Möglichkeit einer Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung im Reich und in Preußen zu sprechen. Dabei sagt er:
„Man hat die Deutsche Volkspartei aufgefordert, an dem neuen Kabinett teilzunehmen, man wollte mit dem Willen, daß die Deutsche Volkspartei genügt, das Reich zu regieren; für uns ist aber eine vollkommen neue Umbildung der Regierung im Reich und in Preußen als Voraussetzung unserer aktiven Mitarbeit in Frage. Auch der Demokraten kann als klägliches Verbrechen eine Politik auf dem parlamentarischen Wege, die von der Gnade der Unabhängigen abhängen kann, nicht mitmachen. Wir sind für völlige Ausschließung der Sozialdemokratie; wir sind bereit, mit ihr zu arbeiten. Das hat die Parteien der Zeit nicht erkannt, der nicht mit der Sozialdemokratie zusammenschließen will und noch nicht erkennt hat, daß es darauf ankommt, die Sozialdemokratie zu positiver Mitarbeit heranzuziehen. Wir wollen uns aber gegen eine Alleinherrschaft oder gegen eine Vorherrschaft der Sozialdemokratie.“
„Das ist eine merkwürdige Logik des Herrn Stresemann. Jetzt entsteht sich die Deutsche Volkspartei trotz wiederholter Einladungen der für eine „Wiederaufbau-Partei“ selbstverständlichen Pflicht, durch Beteiligung am Kabinett die Verantwortung für die künftige Gestaltung der deutschen Politik mitzutragen. Als sich dann die Mandatparteien vorbereiteten, sind anderen Hilfsmitteln umsehen, um sich wenigstens für die nächste Zeit eine parlamentarische Mehrheit für die Ausführung des Reparationsprogramms zu sichern, erklärt sich die Deutsche Volkspartei bereit, — ins Ministerium einzutreten, wenn nun sofort ihr Jubel das ganze, eben erst gebildete Kabinett völlig umgibtet werde. Dr. Stresemann hat dabei offenbar übersehen, daß bisher drei Ministerposten noch unbesetzt geblieben waren und daß alle Bemühungen des Reichstages Dr. Werth, für diese Posten ein gewisses Ministerium zu gewinnen, schließlich gescheitert waren. Nimmst er endlich wenigstens das Außenministerium mit einem Diplomaten besetzt worden. Die Förderung Dr. Stresemanns scheint den Vorwurf des Reichstages, daß gewisse Kreise ein Interesse an fortwährenden Kriegen und damit an dauernder politischer Kriecherei haben, zu bestätigen. Wenn die Deutsche Volkspartei wirklich ernsthaft in der Regierung mitarbeiten will, so steht ihr in (und maßgebend) die Frage der Verantwortlichkeit über sie kann, nach den vorliegenden Tatsachen, nicht verfallen, daß man ihr entgegen nun alles sofort wieder über den Haufen wirft.“

Lehrmittelbefreiung und Parteizugehörigkeit.

Deutschnationale Klagen und deutschnationale Praxis.
Wir haben kürzlich eine kleine Anfrage des deutschnationalen Abgeordneten auf Zustimmung an die preussische Landesversammlung veröffentlicht, in der die Staatsregierung auffordert, mit aller Verantwortlichkeit der Bestreben gegen die Beschränkung der Parteibefreiung entgegenzutreten. In der Anfrage wurde spezifischer darüber gefordert, daß bei Stellenausreibungen des deutschnationalen sozialdemokratischen Partei als Bedingung für die Wahl des Lehrers genannt werde. — Daß die deutschnationalen Bewerber selber dagegen, den sie anderen zum Vorteil machen, beweist eine Anfrage in Nr. 15 der Brandenburgischen „Schulzeitung“, in der wir lesen: Die vorläufig noch einseitige Beschränkung zu Abbe (Weißhofen), verbunden mit Alter- und Organisationsverordnungen, ist sofort zu beenden. Nur deutschnationale Bewerber wollen Berücksichtigung und Beschleunigung über eingehende Stellen an mich einbringen. G. v. H. Abbe, Schulverbandsvorsitzer.“

Das von der Zentrumspartei-Korrespondenz veröffentlichte von uns wiederholte Reparationsprogramm ist, wie von uns häufige Weise mitgeteilt wird, ohne jede Abmilderung mit der Reichsregierung angetragenen, bis auf weiteres der Regierung vorliegt. Die beteiligten Ministerien in vollem Gange. Die Verhandlungen im Finanzministerium sind soweit geendet, daß diese Woche die Aussprache mit den Sachverständigen beginnen kann.

A. G. August Stamm im Sächsischen Staatstheater.

A. G. August Stamm ist unter Theaterleiter: Der nach halbjähriger Abwesenheit von der Bühne, mit dem der Stamm-Wend des Schauspielers erndete, vor mehr eine Demonstration für und gegen die „neue Richtung“ am Staatstheater als für und gegen August Stamm. Es ist Dr. H. Dietrichs Werk, das man bewilligt und man hat. Dieser Regisseur und Künstler hat eine und einflussreichste der jüngsten Bühne. Die Reichstheater, Reichstheater, Ringelstein, und Traumbühnen wurden auf seinem Bühnenleiter getrieben. Natürlich mußte auch August Stamm. Wenige die „Saidebraut“, um so mehr „Erwachen“. Im ersten Akt der Roman von der gewaltigen Tochter stellen, der, wie der Titel zeigt, schon in mandem Reizvollgehalt abgehandelt wurde. Statt ist die Verzerrung im Traumbühnen, Aufführer als Schicksalsangst. Reizvollgehalt und alle Zeichen waren hier. Die „Erwachen“ ist eine reizvolle, grauenerregende Ballade über der am Ende ein lediger Stern des Glücks untergeht. Auch hier der Aufführer als Schicksalsangst, der sich wieder. Aber viel dramatischer, entsetzlicher, metaphysischer. In eine Siedebudde, gefüllt von der Angst der Frau, bricht Geiz, Gemeinheit der ganzen Stadt herein. Hier ist Stamm stark groß, alle Ereignisse und Figuren in die Sphäre des Traumbühnen zu bringen. Und auch von Werthelmann. Diese Bühnen zu kennenden, Reizvollgehalt, Ringelstein, und Traumbühnen, waren auf dem deutschnationalen Theater in diesen vorliegenden Dramen der Jahre fünf. Herbert D. H. August Stamm, Antonia Dietrich, Melitta Reither und ungeschätzte andere geben ihr Bestes. An manchen Stellen war noch ein Zweifel. Aber man hat, alles in allem, in Dresden wieder einmal etwas Gutes. Darauf kommt es an.

Der Ausbau der Hamburger Universität.

„Hamburger“ Korrespondent schreibt uns: Im Hinblick auf einen Antrag des Senats schlägt der Universitätsausschuss dem Hamburger Senat vor, eine Ordentliche Professur für historische Philosophie und eine außerordentliche Professur für Lateinische Philologie an der Hamburger Universität zu schaffen. Die Vorschläge werden vom Senat eine zweifelhafte angenommen werden. Möglicherweise für den Professor war unter anderem, daß Hamburg, wenn es die gelehrten Professoren abgeben würde, hinter den übrigen deutschen Hochschulen, besonders die anderen, zurückbleiben, und daß für den Ausbau diese beiden Lehrstühle unentbehrlich seien.
Aus der Reichstagskammerlingen Vattermann wurde vor dem Reichstag über die Zusammensetzung der Reichstagskammerlingen berichtet. — Die nächste Verhandlung ist am 28. Oktober in die Reichstagskammerlingen Dr. Wetmann an 28. Oktober.

Berordnung des Reichspräsidenten gegen die Freikorps.

Beschärfte Sperrung der oberischlesischen Grenze durch Sicherheitspolizei.

Der Wortlaut der Verordnung.

Berlin, 24. Mai. (M. Z. P.)
„Im einer Unterlage für die nachdrückliche Unterbindung der Bildung von Freikorps und anderen freiwilligen Verbänden für Oberischlesien in den anderen Teilen des Reichs zu geben, hat der Reichspräsident auf Antrag des Reichsinnenministeriums in Ergänzung der bestehenden Strafbestimmungen eine besondere Verordnung erlassen. Danach wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bestraft, wer es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Dienstlichen Personen zu Verbänden militärischer Art zusammenzuführen oder von solchen Verbänden teilzunehmen. Auch jede Art der Geldunterstützung solcher Unternehmungen ist danach strafbar, ebenso die Werbung und die Aufnahme von Werbepersonen in der Presse. Die Verordnung bezieht sich auf das ganze Reich mit Ausnahme des Ostpreussens, in welchem die Verwaltung der Militärs zu steht, denen auch die Regelung des Selbstschutzes zur unterliegt.“
Die Verordnung des Reichspräsidenten lautet:
„Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reichs verordne ich zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet folgendes:
§ 1. Wer es unternimmt, ohne Genehmigung der zuständigen Dienstlichen Personen zu Verbänden militärischer Art zusammenzuführen oder von solchen Verbänden teilzunehmen, wird mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit Gefängnis bestraft.
§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.“
Berlin, 24. Mai 1921.
Der Reichspräsident gen. Ebert.
Der Reichsminister gen. Dr. Wirth.
Der Reichsminister des Innern gen. Dr. Grunauer.“

Die Sperrung der oberischlesischen Grenzen.

Die deutschen Polizeimaßnahmen durchgeführt.
Berlin, 24. Mai. (M. Z. P.)
Die polizeilichen Maßnahmen zur Sperrung der oberischlesischen Grenzen sind durchgeführt. Die Grenze ist gesperrt. Das preussische Ministerium des Innern ersandte neun Gendarmerieposten an die Grenze, welche den Eintritt von Personensachen aus Ostpreußen hindern und aus Oberschlesien zurückkehrende Bewaffnete entmachten.“
In ihrem Auftruf vom 19. Mai hat die Regierung bereits erklärt, daß sie der Bildung etwaiger Freiwilligenverbände mit allen Mitteln entgegenzutreten. Die jetzige Verordnung des Reichspräsidenten schafft auch für solche Fälle, in denen nach der Strafgesetze bisher ein Eingreifen nicht möglich war, eine rechtliche Grundlage. Sie erinnert an jene andere Verordnung, die der Reichspräsident nach dem Kampfe gegen die Freikorps erlassen hatte.

Die Gefahren der Freikorps.

Sagen Freisritter.
Aus Schließungen erhalten wir eine Reihe von Zuschriften, in denen auf die Gefahren hingewiesen wird, die die uns außerhalb heranzugehenden Freiwilligenverbände, die mit dem oberischlesischen Selbstschutz nichts zu tun haben, nicht nur außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch mit sich bringen. In einer dieser Zuschriften heißt es: „Auf den Straßen nach Mitte Preussens und anderen Orten sieht man viele dieser „Gefahrenritter“. Nicht allein, daß diese Freikorps in Ostpreußen und Ostschlesien außerordentlich geschwollenen Schaden stiften, diese Verbände üben sich in ihrer Masse und Ausrüstung bereits so stark, daß sie offen als Ziel — über die Befreiung Oberschlesiens hinaus — Befreiung des Vaterlandes von der „Judenregierung“ verstanden. Mit dem Hakenkreuz am Helm und dem Sabel in der Hand ziehen wir aus fürs Vaterland.“ — „Aber ist in End und Wert ständlich zu hören. Solche Vorgänge machen es verständlich, weshalb die deutschnationale Presse, die für ihre Parteizwecke ihre Vorteile erhofft, die großen Interessen des Vaterlandes vollkommen beiseite legt und der Judenregierung, die mit erneuerter Schärfe und Bestimmtheit gegen dieses „Freikorpswesen“ Front macht, in den Tagen fallen würde. Denn es ist ganz klar, daß Frankreich die Entscheidung über Oberschlesien verweigert, um das Eingreifen von Freikorps oder von Organkformationen zu provozieren. So spielen die inneren Feinde der deutschen Republik den äußeren, die sie zu bekämpfen vorgehen, in die Hand.“

Keine Autod-Gruppe im Aufstansgebiet.

Breslau, 24. Mai.
Die Angelegenheiten in der letzten französischen Note, daß sich auch das Freikorps von Autod in Oberischlesien befindet, ist ungewiss. Die maßgebendsten Ausschüsse „Westwacht“ stellt heute fest, daß die Schöpfung von Breslauern Epitomen erfinden, die die Breslauer Arbeiterzeitung zu bezeugen. Herr v. Autod...

dessen Aufenthalt beobachtet wird, befindet sich nicht in Oberschlesien und habe keine Gelegenheit, seine Verbände wieder zu sammeln. Die „Westwacht“ bezeugt, daß jetzt durch General Gueser, einen Oberleutnant, eine einheitliche Leitung des Selbstschutzes geschaffen sei, besonders nach den neuen Verordnungen, die einige der angehenden Selbstschutzes aus dem Reich vertrieben haben. Aber die Aktion des Generals Gueser wird gefolgt, daß er in Schließungen als Mann von großem persönlichen Mut befehl sei, der in seinen Anforderungen an seine Offiziere hart sei und Beständigkeit für seine alten Kameraden- und Kameradenleute gezeigt habe. Die Einlegung eines Divisionskommissars, die man in einzelnen Kreisen des oberischlesischen Selbstschutzes gewünscht hatte, ist nicht geschehen, um den Einbruch einer Anmaßung politischer Macht zu vermeiden, während der militärische Führer sich völlig der politischen Sachverständigen des internationalen Kommissars bemußt sei.

Die englischen Truppen für Oberschlesien.

(Telegramm unseres Korrespondenten).
△ Köln, 24. Mai.
Die „Kölnische Post“ bestätigt die Meldung, wonach die englische Regierung gestern nachmittags in Vorbereitung mit der französischen Regierung beschlossen habe, einige Truppen nach Oberschlesien zu senden, die bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in den unruhigen Bezirken helfen sollen. Die für diese Aufgabe bestimmten Truppen sind vier Infanteriebataillione von der Rheinarmee. Diese Bataillione werden durch arabische englische Truppen ersetzt werden. Die unter dem Befehl des englischen Generals Morgan treten.

Der Ausfall an oberischlesischer Rote.

Wie in der von uns veröffentlichten, von dem Deutschen Kriegskollegium der Reparationskommission übermittelten deutschen Rote hervorgehoben wurde, hat Deutschland infolge des Rückfalls der russischen Anzügen jetzt in etwa 30 Millionen Oberschlesien keine Kohlen mehr erhalten. Wie groß der Ausfall für die deutsche Volkswirtschaft ist, ergibt sich aus folgenden Zahlen: Aus Oberschlesien wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres nach Deutschland verführt im Januar 1 508 871 Tonnen Steinkohlen, 200 533 Tonnen Koks, im Februar 1 459 871 Tonnen Steinkohlen, 122 864 Tonnen Koks, im März 1 388 171 Tonnen Steinkohlen, 205 709 Tonnen Koks.

Der Fall Heynen vor dem Reichsgericht.

Der zweite Verhandlungstag im Kriegsverurteilungsprozess.
(Telegramm unseres Korrespondenten).
△ Leipzig, 24. Mai.
Die heutigen Zeugenverhöre im Fall Heynen ergaben nichts Wesentliches Neues. Zeitliche Verhöre, daß die englischen Gefangenen sich gemeinsam geweigert haben, in dem Bergwerk zu arbeiten unter der Begründung, daß die dort gefestigten Lager gegen ihr Vaterland arbeiten müssen. Der Angeklagte habe die dann zur Arbeit gebrängt, gestoßen und mit dem Gewehr bedroht. Eine große Rolle spielt der Fall des Soldaten Groß, der, obwohl er gesteuert war, von dem Angeklagten mißhandelt und in einer Kiste unter warmer in seine Tasche gehalten worden sein soll. In dem Fall Heynen werden die für den Fall wird dadurch bewirkt, daß die Gefangenen die Groß sich später verläßt hat und er dann gestorben ist. Dieser jezt in den Mittelpunkt gerückt Fall hat aber bei der früheren Kriegsverurteilungs Verhandlung eine ganz nebenläufige Rolle gespielt. Groß selbst hat ihn nur kurz während dem Hauptverhör erwähnt, er sei einmal nicht unter eine kalte Dusche gehalten worden, das war sehr unangenehm. Heute werden behauptet, der Angeklagte lie über alle Maßen streng gewesen und habe täglich jemanden mißhandelt. Aus der früheren Verhandlung geht aber hervor, daß Häcker nach der freigelegerten Verhandlung, der von Heynen zu 14 Tagen Mittelverurteil verurteilt wurde, dem Dolmetscher Kadomacher gefolgt habe, die Strafe lie viel zu hoch. Wieder habe sie der gefallenen verurteilten Zeuge Jones verdient. Nimmere wird sich bei der heutigen Verhandlung, die für den Angeklagten recht günstig ist, nicht mehr entfalten, auch nachdem er Kadomacher gegenübergestellt wird. Ebenfalls hat die Verhandlung bisher nicht den Eindruck erregt, daß Heynen das ist, was man unter einem „Kriegsverbrecher“ verstehen könnte. Er war Vorgeleitet eines großen Gefangenenlagers. Die Gefangenen verweigerten den Befehl, und den Dienst und zeigten ihnen die ausländischen Kriegsgefangenen, wie sie in den Koffern der ganzen Welt vorkommen. Der Zeitverraum hat sich seit gefahren nachmittags schon mehr und mehr gelockert, besonders können die ausländischen Kriegsgefangenen, wie die in den Koffern der ganzen Welt vorkommen. Der Zeitverraum hat sich seit gefahren nachmittags schon mehr und mehr gelockert, besonders können die ausländischen Kriegsgefangenen, wie die in den Koffern der ganzen Welt vorkommen. Der Zeitverraum hat sich seit gefahren nachmittags schon mehr und mehr gelockert, besonders können die ausländischen Kriegsgefangenen, wie die in den Koffern der ganzen Welt vorkommen.

Die Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren.

(Telegramm unseres Korrespondenten).
München, 24. Mai.
Politik sicherlich hatte für gelassen die Gauferlungen der Einwohnerwehr nach München einbringen. Es galt, den Werten im Lande klar zu machen, um was es geht und wie die Notwendigkeit feil eine Waffensgabe nicht wünschenswert zu verweigern. In der Verhandlung die Waffensgabe gelassen können, die über die Verhandlungen Entschlossenheit gelassen werden. Der Zeitverraum hat sich seit gefahren nachmittags schon mehr und mehr gelockert, besonders können die ausländischen Kriegsgefangenen, wie die in den Koffern der ganzen Welt vorkommen. Der Zeitverraum hat sich seit gefahren nachmittags schon mehr und mehr gelockert, besonders können die ausländischen Kriegsgefangenen, wie die in den Koffern der ganzen Welt vorkommen.

Die Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehren.

(Telegramm unseres Korrespondenten).
München, 24. Mai.
Politik sicherlich hatte für gelassen die Gauferlungen der Einwohnerwehr nach München einbringen. Es galt, den Werten im Lande klar zu machen, um was es geht und wie die Notwendigkeit feil eine Waffensgabe nicht wünschenswert zu verweigern. In der Verhandlung die Waffensgabe gelassen können, die über die Verhandlungen Entschlossenheit gelassen werden. Der Zeitverraum hat sich seit gefahren nachmittags schon mehr und mehr gelockert, besonders können die ausländischen Kriegsgefangenen, wie die in den Koffern der ganzen Welt vorkommen. Der Zeitverraum hat sich seit gefahren nachmittags schon mehr und mehr gelockert, besonders können die ausländischen Kriegsgefangenen, wie die in den Koffern der ganzen Welt vorkommen.

Reiselloffen, Coupé- und Schrotlöcher
Um unter großer Anstrengung in erstklassigen ... zu räumen, werden wir als ...

Zylinderpressen
von 1200 kg bis 90000 kg Druckkraft ...

H. L. Ruhentrost
Inh. Rander & Wiegand
Schokoladen- und Indemarienfabrik
Bad Dönnhausen, Fernspr. 102

Schokolade, Cremetafel, Stangen, Pralinen in 6 Mischungen, Aufschoten, Karamellen

40.000 Kg. Knochenbrühe-Extrakt
(Schokolade) für ...

Blau Arbeiter-Anzüge
8500 Stk. Größe 40-52 ...

la Calcium-Carbid
sehr preiswert

Feldgraue Hosen an Händler

Scheuertücher
um zu räumen, weil unter ...

Kältemaschinen
neue und gebrauchte ...

Gelegenheitskauf
Wiederliche und Schwachstrom-Installationsmaterialien

SPÉDITEURS
Akon Hates & Lagere, A-O ...

Reiselloffen, Coupé- und Schrotlöcher

H. L. Ruhentrost

Reiselloffen, Coupé- und Schrotlöcher

Freidreiecken
in allen Größen und ...

Feltz Kohls
Berlin W 16

4000 Rollen Leinwandzinn
schwarz 40 u. 50 cm ...

2000 Mtl.-Rucksäcke
für Militär, ...

Freidreiecke
in allen Größen

Montöranzüge
für Arbeiter

Für Export
700 Stk. ...

Feltz Kohls
Berlin W 16

Briefumschläge
in allen Größen

Druckmaschinen
in allen Größen

Konkurrenzlos
in allen Größen

Papiersacke
in allen Größen

Wittemich Bleifeld
in allen Größen

Rohmaterialien
in allen Größen

Walzen-Breitorf
in allen Größen

Filgen-Zentneren
in allen Größen

Kisten u. Kistenteile
nach Massgabe in jeder Ausdehnung

Neue Jutesäcke
in allen Größen

Druckmaschinen
in allen Größen

Wäscheköpfe
in allen Größen

Maschinen u. Kranbau
in allen Größen

Presspan
in allen Größen

Werkzeugmaschinen
in allen Größen

Wagen und Karren
in allen Größen

Schleierwerke
in allen Größen

Kopftücher
in allen Größen

20 000 Stk. die neue

2000 la Decken
in allen Größen

Sattlergarn
in allen Größen

Wegen Räumung
in allen Größen

Ca. 100 Tons
in allen Größen

Säcke
in allen Größen

Dreihälzige
in allen Größen

Lästige Haare
in allen Größen

Wäscheköpfe
in allen Größen

1 liegende Dampfmaschine
in allen Größen

Versandkisten
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Karussellmacher
in allen Größen

Dreihälzige
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Mischmaschine
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Handwerker
in allen Größen

Zu kaufen geend
Alte, ausserordentliche ...

300-400.000 Stück

Porzellan-Isolator

Arbeiter-Kontrollkarte

700 Tons Schrott

Wir kaufen für Export

Offerte erbeten

Elektrizitätsw

Karussellmacher

Dreihälzige

Handwerker

Mischmaschine

Handwerker

Handwerker

Handwerker

Handwerker